

**Zeitschrift:** Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

**Herausgeber:** Schweizerischer Ski-Verband

**Band:** 28 (1932)

**Artikel:** Wilh. Krebs-Gygax (1848-1926) : ein Förderer des Skisportes in der Schweiz

**Autor:** Müller, E. / Lohner, E.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-541302>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wir sind benommen, wir werden frei und ohne nörgelnde Vorbehalte. Wie fröhlich und erfrischend, wenn sich die silbergleissenden Gipfel wie gedrechselte Zuckerstöcke irgendwo hinter einer Wächte oder einem dunklen Felsenkamm hervorspitzen und in den schwarzblauen Himmel stechen. Das gibt gebräunte Haut und junges Aussehen!

Aber auch Tage des Schneiens sind herrlich, Tage auch des Rauhreif's, stille Stunden im Winterwald oder eine frostige halbe Stunde auf dem Gipfel bei eisclarer Aussicht auf Täler und Höhen.

Noch mehr! Es geht zwar nicht alle unter uns an: Gibt es dann einen herrlichern Genuss, als eine Pfeife auf dem Gipfel irgendwo im Windschatten? O, Lob der Pfeife! Nichts schätzen viele mehr als etwa einen satten Pfeifenqualm auf einem gutgeheizten Skihüttenofen. Nichts geht über eine würzige Pfeife aus Holland am Ende der Fahrt!

So sind Geschenke des Skilaufs.

F.

## Wilh. Krebs-Gygax (1848-1926).

Ein Förderer des Skisportes in der Schweiz.

*Von Oberst Ed. Müller und Ed. Lohner.*

Im Jubiläumsjahrbuch von 1929 des S. S. V. ist in mehreren Artikeln der Initianten und der Förderer des Skisportes in der Schweiz gedacht. Zu den angeführten Namen ist derjenige des W. Krebs-Gygax in Schaffhausen (später in Thun) nachzutragen.<sup>1)</sup>

Krebs-Gygax hatte sich von jeher für jeglichen Sport, insbesondere aber für Wander- und Bergsport, interessiert. Als junger Mann durchwanderte er halb Europa zu Fuss oder per Motorrad, und noch bis ins hohe Alter sehen wir ihn mit seiner ihm im Tode nur zwei Tage vorausgegangenen Gattin öfters mit dem weniger beschwerlichen Velo zu manch schöner und für sein Alter oft recht anstrengenden Fahrt ausziehen. Oeffentlich bekannt wurde sein Name wegen eines Abenteuers auf dem Strelapass im Oktober 1880 mit einem der seinerzeit ins Welschtobel ausgesetzten Steinböcke.

Im Jahr 1891 las Krebs-Gygax Fridtjof Nansens Buch «Auf Schneeschuhen durch Grönland». Der Wunsch, das Skifahren zu erlernen, liess ihm darauf keine Ruhe mehr. Durch Vermittlung des schon damals als Skifahrer bekannten, in der Schweiz lebenden Norwegers Kjelsberg, erhielt er an-

<sup>1)</sup> In dem im «Bund» No. 44 vom 18. Januar 1931 erschienenen Artikel von Mayor Wyssen über den Ski in der Schweiz. Armee wurde Krebs-Gygax kurz als Initiant erwähnt. Bild von W. Krebs-Gygax siehe Seite 65.

fangs 1892 die gewünschten norwegischen Ski und begann als 45-jähriger im Dezember auf dem Randen seine ersten Fahrversuche. Wegen Schneemangel in der Umgebung von Schaffhausen begab er sich im Januar 1893 auf den Feldberg, wo er als erster «Fremder Skifahrer» begrüsst wurde und sodann den Seebuck (1450 m) und andere Hügel bestieg. Im gleichen Winter machte er dort Bekanntschaft mit dem Franzosen Dr. Pilet, der im Winter 1891/92 den Skilauf aus dem Norden, wo er in diplomatischer Stellung gewesen war, nach dem Feldberg gebracht und die Todtnauer darin unterrichtet hatte. Krebs-Gygax war damals ((Karfreitag 1893) in Begleitung seiner 17-jährigen Tochter, der jetzigen Frau Rudin-Krebs in Bern, die wohl eine der ersten schweizerischen Skifahrerinnen gewesen ist und ihren Vater öfters auf seinen Skitouren begleitete. Auf dem Feldberg machte er später auch Bekanntschaft mit Prof. Paulcke und V. de Beauclair.

Anlässlich eines Besuches in seiner Vaterstadt Thun im Sommer 1893 machte Krebs-Gygax bei seinen dortigen Freunden lebhaftere Propaganda für den Ski, gab ihnen anlässlich einer Fusstour auf den Männlichen «trockene» Anleitung über Spitzkehren auf dem Ski, und beschaffte einzelnen derselben noch die ersten Ski.

Im Januar 1894 überschritt Krebs-Gygax ganz allein auf Ski den Gotthard von Airolo nach Andermatt und übte dann dort noch einige Tage in Verbindung mit den Festungsoffizieren.

Im Januar 1895 nahm Krebs-Gygax am ersten Skirennen in Glarus und am dortigen «Pragellauf» teil.

Bei seinen vielen Skifahrten in und um Schaffhausen, auf dem Randen und auf dem Bachtel musste er sich viele unliebsame Bemerkungen und Anfeindungen gefallen lassen,<sup>1)</sup> so noch im Winter 1898/99 bei einer Schlittler-Zusammenkunft von ostschweizerischen Sektionen des S. A. C. auf dem Bachtel, wo er beim Mittagessen in Wald als einziger Skifahrer eine Propagandarede für den Ski hielt, von einem Schlittler aber mit grossem Applaus der Gesellschaft heimgeschickt wurde mit der Behauptung, der Ski komme auf dem Bachtel nie auf<sup>2)</sup>. Mehrere Jahre nachher war letzterer dann doch ein richtiger «Skiberg».

Nach seiner Uebersiedlung nach Thun im Jahre 1910 wurde Krebs-Gygax dann Mitglied und später Ehrenmitglied des Skiklub Thun der Sektion «Blümlisalp» des S. A. C.

<sup>1)</sup> «Neue Zürcherzeitung» vom 1. Januar 1915, No. 3 und folgende: Aus den ersten Jahren des schweiz. Wintersportes von K. G., Thun.

<sup>2)</sup> Siehe Jahrbuch SSV 1913 «Erinnerungen eines alten Skifahrers», von K.-G., Thun.

und beteiligte sich Jahr für Jahr an deren Touren und an der Propaganda für das Skifahren. Als 66 jähriger, anlässlich des Skikongresses auf Jungfrauoch im April 1913 und 1 Jahr später im April 1914 in Begleitung der Herren Paul Montandon und Frau, Herr Dr. Kühlmann, Dr. Max von Wyss und Ed. Müller, beteiligte sich unser Freund an den Osterskitouren Jungfrauoch-Lötschenlücke-Goppenstein. Der Eindruck, den diese, wohl eine der schönsten Skitouren in den Alpen, bei dem alten Herrn hinterliess, rief nach Wiederholung. Es liess ihn nicht ruhn, auch seinen ihm lieb gewordenen Skiklub Thun in die hehre Alpenwelt hinaufzuführen und so sehen wir ihn, den 69 jährigen Skigreis, als mustergültigen Organisator und Leiter der grossen Skitour seines Klubs am 29./30. April 1916, ausgehend von der Station Jungfrauoch-Lötschenlücke-Ebne *Fluh*, 3964 m ü. M., und Abfahrt ins Lötschentäl hinunter. Seine Begeisterung für den Skisport kannte sozusagen keine Altersgrenze und erst mit 76 Jahren (2 Jahre vor seinem Tode) verzichtete er definitiv auf das Skifahren.

Bergsport und ganz besonders das Skifahren ging ihm über alles; er ist dabei im wahrsten Sinne des Wortes «jung» geblieben, denn sicher sind sie zu zählen, die Mannen, die — wie Freund Krebs — den 70. Geburtstag auf dem Gipfel der Jungfrau zubringen können und 2 Jahre später finden wir ihn, zusammen mit seinem jugendlichen Freund, Dr. K. Dannegger, ebenfalls an seinem Geburtstag, in voller Frische auf dem höchsten Gipfel der Berneralpen, dem 4275 m hohen Finsteraarhorn. Hut ab vor solchen Männern!

Dass das so häufige Erscheinen des alten Fahrers in seiner originellen Aufmachung (blauer, kurzgeschnittener Militärkaput, hohe Ueberstrümpfe und ungleich lange Stöcke) in den Skigebieten der Thuner eine ganz hervorragende Propaganda für den Ski darstellte, ist nicht zu bezweifeln und es hat W. Krebs-Gygax, wie nur wenige andere, für das Aufkommen und die Entwicklung des schönen Sportes in unserem Lande beigetragen. Deshalb haben wir uns gestattet, dem verstorbenen Idealisten nachträglich noch das Ehrenplätzchen in unserem Verbandsjahrbuch zu sichern, das er so redlich verdient hat.